

Bojan Z – Balkanjazz nach Pariser Art

Bojan Zulfikarpašić, kurz Bojan Z, ist ein gefragter Mann im französischen Jazz. Der aus Belgrad stammende bosnische Musiker ist Partner von Klarinetist und Saxofonist Michel Portal, spielt im Quintett von Bassist Henri Texier oder an der Seite von Gitarrist Nguyễn Lê.

Der 32-jährige Pianist Bojan Zulfikarpašić, kurz Bojan Z genannt, hat einen ziemlich bewegten Sommer hinter sich. In Paris spielte er solo und mit seinem Quintett, auf zahlreichen Festivals in Frankreich war er mit seinem neuen Quartett zu sehen. Und nun hat er sich wieder mit den Partnern des Septetts «Koreni» zusammengefunden.

In Paris, wo der in Belgrad geborene Musiker bosnischer Herkunft seit 1988 lebt, hat seine Art, musikalische Traditionen seiner Heimat mit Jazz zu verbinden, bald grossen Anklang gefunden. 1990 überraschte er an einem Wettbewerb erstmals mit seiner Art, ungrade Rhythmen melodienreich und virtuos zum Swingen zu bringen.

Wie ein Klassiker

Bereits 1993 konnte er für das aufstrebende Label Bleu unter eigenem Namen das erste Album einspielen, produziert von David Liebman und väterlich sekundierte von Henri Texier. Zu diesem Quartett gehörten Julien Lourau (Sax), Marc Baronfosse (Bass) und François Merville (Drums). Das mit erstaunlicher Sicherheit im Umgang mit Tradition und Improvisation eingespielte Debütalbum wirkt heute wie ein Klassiker.

Vier Eigenkompositionen, je eine von Lourau und Merville sowie zwei Arrangements Bojans nach balkanischen Traditionen und ei-

ne aus der Feder von Steve Swallow sind der Rahmen für eine Stunde stimmungsvoller Musik der kompakt auftretenden Gruppe. Die bosnische Weise von «Grana od Bora» oder das serbische «Nishka Bania» wirken dabei wie ein leicht melancholischer Balkan-Blues, auf dem die Musiker mit bemerkenswerter Inspiration improvisieren.

1995 doppelte dieses Quartett mit «Yopla» nach. Zusätzlich tritt hier auch der türkische Flötist und Ney-Spieler Kudsi Erguner in Erscheinung, der mit einem Arrangement den stilistischen Horizont über den Balkan hinaus in die Türkei erweitert. Bojan selbst ist mit «Zajdi, zajdi» in Mazedonien fündig geworden, solo am Piano.

Aus seiner Feder stammt auch eine rhythmisch belebte Hommage an einen Herrn «Multi Don Kultu», womit niemand Geringeres als das grosse Vorbild Don Cherry gemeint ist. Unter den Eigenkompositionen besticht «Night thing», das zeigt, wie vorzüglich sich melodische östliche Weisen für Improvisationen öffnen und dann zu verspielten Dialogen führen können.

Auf Wurzelsuche

Das dritte, 1999 als Regiealbum unter dem Namen Bojan Zulfikarpašić erschienene Album «Koreni» entstand im Dezember 1998 unter Mitarbeit von acht Musikern. Sie bildeten eine Art jazzmusikalisches Kammeror-



Frischer Mix aus Jazz, Folklore und Avantgarde: Bojan Z bei den Aufnahmen zu seiner CD «Koreni» (Zweiter von rechts)

chester, in dem erneut Erguner sowie Saxofonist Lourau mitwirkten. Die andere Hälfte des Quartetts wurde durch den serbischen Bassisten Vojin Draskoci und den mazedonischen Gitarristen Vlatko Stefanoski, die Percussionisten Tony Rabeson und Karim Zlad sowie den in Südafrika lebenden Serben Pedrag Revisih (ebenfalls Bass) und Vincent Mascart (Saxofon) ersetzt.

Der Titelsong ist programmatisch, denn «Koreni» heisst auf serbo-kroatisch «Wurzeln». Ganz anders als etwa bei den weit bekannteren Kusturica oder Bregovic, die stark auf die balkanische Folklore fokussieren, wirkt Bojan Zulfikarpašićs Musik hier als ein erfrischendes Amalgam von Jazz, Folklore und Avantgarde. Man spürt die Dialogbereitschaft der Musiker, welche auf ihrer Suche

nach Wurzeln nicht etwa in melancholischer Verinnerlichung erstarren, sondern munter in die grosse weite Welt des Jazz hinausstreben.

RUEDI ANKI

Montag, 21.05. Uhr

Bojan Z
Jazz live DLF

Service

Bojan Zs Diskografie

Bojan Zulfikarpašić: «Koreni»
Bojan Z Quartet: «Yopla» (95) / «Bojan Z Quartet» (93)

Mit anderen Musikern:
Nguyễn Lê: «Maghreb & Friends» (ACT); Michel Portal, «Dockings»; Henri Texier/Azur Quintet, «Mosaic Man»
Alle bei Label Bleu